

einen Lageplan des Dorfes öffentlich ausgehängt, auf dem alle Häuser, deren Bewohner in die Kolchose eintraten, rot bezeichnet waren. Der Volksrat bedrohte die Bauern mit Steuern, um sie zum Eintritt zu bewegen. Es genügte, wenn die Leiter links vom Heuhaufen stand und der Betreffende erhielt eine Strafe von 100 Forint. War die Leiter fünf Meter hoch, bekam man eine Geldstrafe, ebenso wenn sie zwei Meter hoch war. Meine Schweinefleischlieferung wurde plötzlich von 150 auf 230 kg erhöht und obwohl sie erst im Dezember fällig war, verlangte man sie schon im November."

Laszlo Kühne sagte: „Der Volksrat hat uns nur geschadet. Man hat uns gezwungen, Gummipflanzen aufzubauen. Umsonst haben wir eingewendet, dass es bei uns kein Grundwasser gibt, ohne das diese Pflanze nicht gedeiht. Darauf antwortete man uns: „Das interessiert uns nicht.“ Wir haben 7 000 Forint daraufgezahlt. Und wenn wir die Wahrheit sagten, hat man uns als Volksfeinde bezeichnet."

Der Kolchosvorsitzende erzählt uns wütend: „Der Rat hat angeordnet, dass wir mit der Aussaat am 28. Dezember beginnen müssen. Im Schnee kann man nicht säen, wendete ich ein. Das interessiert uns nicht, antwortete man uns, der Plan muss erfüllt werden. Wir kratzten unser letztes Brotgetreide zusammen, um säen zu können; 100 Zentner Getreide haben wir im Schnee gesät. Am nächsten Tage waren die Felder voll Raben, die haben das Getreide restlos aufgefressen. Den Plan haben wir erfüllt, aber wir haben nicht ein Körnchen Weizen geerntet." .....

(Hierzu vgl. Dok. 84 über Zwangsverträge).

Aus: „Magyar Nemzet“, Budapest, 30.8.1953).

#### DOKUMENT 83

(BULGARIEN)

.....  
Ende des Jahres 1950 und Anfang dieses Jahres (1951) sind plumpe Abirrungen vorgekommen. In dem Bezirk Koule z.B. wurden die Bauern einem individuellen Druck ausgesetzt, um sie zu zwingen, den landwirtschaftlichen Kooperativen beizutreten. In gewissen Fällen wurde zu illegalen und willkürlichen Verhaftungen übergegangen, zu Geldstrafen und Drohungen. Ähnliche Abweichungen erfolgten gleichfalls in anderen Bezirken. Der erzwungene Zusammenschluss in Kooperativen wurde auch im Bezirk von Assenovgrad und sonstwo durchgeführt.

Unsere Kämpfer haben sich entschlossen, die Physiognomie des bulgarischen Dorfes durch einen Kavallerie-Angriff zu ändern. In gewissen Fällen haben sie leichthin Verschwendung getrieben und ohne Sorge um die Verantwortlichkeit der Versprechungen, gemäss denen der Staat den Mitgliedern der Kooperativen alles geben würde: Geld, Nahrung, Viehfutter und selbst Häuser .....

während sie in anderen Fällen brutal das Land, das Vieh und das landwirtschaftliche Material beschlagnahmten, das gemäss Vorschrift den Mitgliedern der landwirtschaftlichen Kooperativen zu ihrem persönlichen Gebrauch überlassen werden sollte. Die Bildung der T.K.Z.S. (Arbeitskooperativen der landwirtschaftlichen Betriebe) wurden oft in der Nacht unter dem Läuten der Alarmglocke oder mit Musikbegleitung durchgeführt.

Was bedeuten — fährt V. Tschervenkov fort — die Bitten auf Zurückgabe der T.K.Z.S.? Sie zeigen das nachdrückliche Zögern eines Teiles der neuen Kolchosenmitglieder. Sie bedeuten, dass wir es nicht verstanden haben, sie von der Richtigkeit der Arbeit der Kooperativen zu überzeugen."

(Auszug aus der Rede Voiko Tschervenkovs vor den aktiven Parteimitgliedern des Bezirks Sofia am 7.4.1951: „Otechestven Front“ Nr. 2.049 vom 12.4.1951.)"

Nach den grundlegenden Prinzipien für die landwirtschaftlichen Kollektive tragen die Mitglieder selbst das volle Betriebsrisiko,